Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 73 (1947)

Heft: 39

Artikel: Warnung

Autor: Tschopp, Charles

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-486453

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



















"Euseri Reklame sind drum immer wahrheitsgetreu . . . "

WARNUNG

Gestern morgen sauste ein grauer Packard durch die Bahnhofstraße, der etwa 200 m vor mir eines unvorsichtigen Mädchens wegen scharf stoppen mußte. Ich eilte hinzu. Ein zufälliger Augenzeuge schilderte mir aufgeregt: «Durch Mark und Bein ging einem dieses Kreischen...»

«... des Mädchens?»

«Nein, der Bremsen! Aber schauen Sie einmal diese fabelhaft kurze Bremsstrecke!»

Eine nur 8 m lange Doppelspur war schwarz in die Straße hineingeschrieben, wie das wunderbare Gleichheitszeichen einer allerdings etwas armseligen Gleichung: Nichts = nichts. Es stank heftig nach verbranntem Gummi. Einige Dämchen schnupperten wollüstig und meinten: «Wie Weihrauch!»

«Wer safs im Auto?» fragte ich den Augenzeugen.

«Wer? ... Ich glaube Nein! Das kann nicht sein! Aber tatsächlich habe ich niemand darin gesehen.»

Kurz darauf entdeckte ich dasselbe Auto in einer Seitenstraße, just vor einer Bar. Niemand saß am Steuer; niemand war in der Bar, wenn ich das Barmädchen ausnehme, das sich eben einige Tränen aus den Augen wischte. (Wahrscheinlich hatte sie aus Langeweile entsetzlich gegähnt.) Der Wagen trug eine elastische Radioantenne. Aus dem leeren Innern hörte man erhabene Bach'sche Orgelmusik.

«Kultur!?» meinte ich zu einem hinzukommenden Herrn, der das Auto bewunderte.

«Sowieso!» bekräftigte er; aber wahrscheinlich dachte er nur an die Karosserie.

Ich wartete; und weil ich wartete, blieben auch noch einige andere Leute stehen. Plötzlich wurde die Autotüre aufgerissen und schlug wieder zu, der Motor brummte, und der Wagen fuhr weich und geschmeidig davon. Aber niemand war eingestiegen, niemand safs darin.

«Und? Ist Ihnen nichts aufgefallen?» fragte ich ängstlich und triumphierend zugleich die Umstehenden, die ich als Zeugen gewinnen wollte.

«Doch, doch!» eiferte einer, «ein vornehmer Cadillac.»

«Cadillac?» fuhr ihm ein anderer über den Mund, «das ist ein Buick!»

Damit begann ein Streit, dem ich mich enttäuscht entzog. Aber das geheimnisvolle Gefährt lief, mir keine Ruhe; daher gesellte ich mich zu einem Polizisten, der am Trottoirrande stand und unauffällig den Verkehr kontrollierte. Es war ein strammer Kerl, sozusagen Bügelfalte vom Scheitel bis zur Sohle. Ich hatte Glück: Eben kam das herrenlose Auto wieder herangesaust. «Schauen Sie, schauen Sie!» rief ich.

«Und?» fragte er nachher, «was soll das Besonderes sein? Ein sehr gut geführter Chrysler.»

«Aber haben Sie denn nicht gemerkt, daß niemand darin war?»

«Niemand darin? Gesehen habe ich allerdings niemand ...» Er wurde nachdenklich. «Tatsächlich, ich habe niemand gesehen ... Doch wird das Täuschung sein. Und die Hauptsache ist, daß der Wagen korrekt fährt.»

Nachdem auch das Sperberauge des Gesetzes einigermaßen versagt hatte, fragte ich mich beim Weiterschlendern besorgt, ob meine Augen oder gar mein Verstand anfingen zu versagen. Aber halt, da nahte der Wagen wieder und verlangsamte die Fahrt. Ich eilte ihm nach, die Türe öffnete sich. Ich wollte unbedingt feststellen, ob wirklich niemand steure und drängte mich in das Führercoupé... Da schmetterte die Türe wieder zu, und sofort begann

der Motor zu arbeiten. Nun muß man wissen, daß ich noch nie einen Wagen geführt habe. Aber durch eine geheimnisvolle Macht gezwungen, zuckten meine Hände und Füße, genau wie es die Lenkung des Autos verlangte, und mein Auge reagierte so zuverlässig wie eine Selenzelle. Der Zeiger des Geschwindigkeitsmessers, der innerorts um die 30 km herumtänzelte, zitterte außerorts nicht selten bei 120 km. Vergeblich war mein Bemühen auszusteigen, und so machte ich schließlich siegreiche Miene zum verlorenen Spiel. Leufe, die mich auf dieser Fahrt erblickt hatten, behaupteten nachher, ich hätte noch nie so sehr einem erfolgreichen Geschäftsmann geglichen. Schon war ich am Verzweifeln. Da nahte eine gesenkte Barriere. Das Auto hielt, die sonst verschlossene Türe ging von selbst auf, ich schlüpfte hinaus. Die Türe schlug zu, die Barriere hob sich ... und der Wagen fuhr weiter, wahrscheinlich einer andern Ortschaft zu.

Und das ist nun eben der Grund dieses Berichtes: Ich möchte die Leser in andern Städten vor diesem Packard warnen. Packard? Nein, da steckt eine gewisse Schwierigkeit für meine Warnung; denn alle Beobachter waren nicht nur hinsichtlich der Automarke uneinig, sondern sogar hinsichtlich Nummer und Farbe... Also möchte ich einfach vor diesem Auto irgendwelcher Marke warnen. Es lasse sich auch niemand dadurch täuschen, daß vielleicht schon einer am Steuer sitzt. Wie mein eigener Fall zeigt, beweist das gar nicht, daß er die Maschine habe, und nicht die Maschine ihn. Charles Tschopp

Aus Schülerheften

«Auf dem Monte Ceneri steht der Landessender für die italienische Schweiz, Ueber denselben führt eine gut ausgebaute Bergstraße.» H. Kr.



Das Zieh-Kind

«Manchmal leih' ich sie aus, damit die Leute
eine Wohnung kriegen!»

«Ulenspiegel», Berlin

I wött, i wär...

I wött, i wär en chlyne, en vogelfreie Schpatz, i liess mi gwüss nöd fange vo jeder falsche Chatz; i flüügti öber d Schtuude und öber Tächer us, i pfiifti alle Chatze: «Gönd, fanged ehr e Muus!»

I wött, i wär e Fischli i Weier oder See, i trinkti frisches Wasser schtatt Kafi oder Tee, i tät mi nöd bekümmre oms menschlich Publikum, wenn öpper chäm cho fröögle, so wäri ebe ... schtumm.

I wött, i wär e Schööfli und hett e molligs Kleid, i gieng mit liebe Gschpaane am Morge scho uf d Weid. I wär so sanft und gfüegig wie d Mensche sötted sy, die schenkted meer dänn sicher bloft Liebi, Sympathy.

I wött, i wär e Schneggli und hett en eignes Huus, i giengti ohni Schlüssel tagtäglich i und us; und müeßti näume schpüüre en Fynd, e bösi Gfohr, so blybti halt im Hüüsli, wyt hindrem Schpeicheltor.

I wött, i wär e Blüemli, e zarts Vergifmennicht, i hett di blaue n Aeugli zom schöne Himmel gricht; en Engel tät mi pflücke mit siner liebe Hand, er pflanzti mi dänn weidli is ewig Heimetland.





«Bist du nicht mehr bei Loeb & Co.?»
«Nein, der Chef behauptete, ich hätte unterschlagen.»
«Das hätte er mir beweisen müssen!»
«Hat er!»

Tyrihans, Oslo



RAPPERSWIL

gegenüber dem Bahnhof

Hotel-Restaurant SPEER

Stets mehrere preiswerte Menus. Reichhaltige Spezialitätenkarte
Gr. Parkplatz Zimmer fl. W. Tel. (055) 21720 Eug. Hämmerli



Vor dem Bier 1 Steinhäger Nach dem Bier 1 Steinhäger Feinster doppelter Zöwen Steinhager Erste Actienbrennerei Basel

"Ein Herz, das sich mit Sorgen quält",

> sollte ein Glas Grapillon gegen das Licht halten — wie wunderbar es doch leuchtet und funkelt! Blut der edlen Rebe, süßer Traubensaft, eine köstliche Gabe! Im Grapillon ist Sonnenkraft!





2 Meisterschützen

sind vergleichsweise meine Küche und mein Keller. Der Gast ist befriedigt!

AARAU + Hotel Aarauerhof

Direkt am Bahnhof

Restaurant . BAR . Feldschlößichen-Bier Tel. 23971 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy

Gleiches Haus: Salinenhotel Rheinfelden

Weibliche Autofahrer

623

sind, nach Ansicht amerikanischer Experten, Verkehrspolizisten und Nervenärzten, bessere Fahrer als die Männer. Frauen seien zwar nervöser, aber im Augenblick einer wirklichen Krisis, seien sie rascher fähig, Entscheidungen zu treffen, als Männer. Der Bau von Automobilen sei immer die Domäne der Männer gewesen, aber 80 Prozent der wichtigen Neuerungen in Wagen und Motoren entstanden durch den Einflufs der Frauen, nicht zuletzt die komfortable Innenausstattung der Wagen, zu der auch Teppiche gehören. — In Zürich Orienteppiche von Vidal an der Bahnhofstrafie.